

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-60 — Postkassenkonto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanista 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Die Abdankung vollzogen

Die Abdankungsurkunde König Eduard VIII. gestern im Parlament verlesen. — Verzicht auf die Thronerbschaft und alle Titel. Als Eduard Windsor heute abend ins Ausland. — Morgen Ausrufung des neuen Königs.

König Eduard VIII. von Großbritannien hat nunmehr im Zusammenhang mit seiner Absicht, die Amerikanerin Frau Simpson, die bekanntlich bereits zweimal geschieden ist, zu heiraten, auf den Thron verzichtet, indem er eine diesbezügliche Abdankungsurkunde unterzeichnete. König Eduard VIII. hat nach der Abdankung eine Proklamation erlassen.

Nach der Abdankung König Eduard VIII. bestiegt nach dem englischen Thronfolgegesetz der älteste Bruder des bisherigen Herrschers, der Herzog von York, den englischen Königsthron.

London, 10. Dezember. Das englische Unterhaus erlebte heute einen geschichtlichen Tag, der in den Annalen Großbritanniens seinesgleichen nicht hat. Die ältesten Abgeordneten gedenken nicht den Tag, an welchem das Parlament so überfüllt und die Stimmung so gespannt gewesen wäre wie heute. Die Galerie der Diplomaten, der Lords und der Zeitungsleute war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nachdem die ersten Stunden der Sitzung mit den üblichen Interpellationen ausgefüllt waren, stand der Sprecher des Unterhauses um 15.43 auf und erklärte, der Ministerpräsident schlägt eine Veränderung der Tagesordnung vor, da er dem Unterhaus eine wichtige Botschaft des Königs bekanntzugeben habe. Nachdem das Haus die Veränderung angenommen hatte, stand Baldwin auf und übergab dem Sprecher mit einer tiefen Verbeugung die Botschaft des Königs.

Botschaft an das Unterhaus.

Die Proklamation des Königs Eduard VIII., die im Unterhaus vom Sprecher verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Nach langer und sorgfältiger Erwägung habe ich mich entschlossen, auf den Thron zu verzichten, den ich nach dem Tode meines Vaters bestiegen habe, und ich teile nunmehr diesen meinen endgültigen und unwiderruflichen Entschluß mit.“

In der Erkenntnis der Schwere dieses Schrittes kann ich nur hoffen, daß mich meine Völker bei der Entscheidung verstehen werden, die ich gefaßt habe, und die Gründe, die mich veranlaßt haben, sie zu fassen. Ich will mich nicht über meine privaten Gefühle äußern, aber ich bitte, daß man sich daran erinnern möge, daß die Last, die ständig auf den Schultern eines Souveräns lastet, so schwer ist, daß sie nur getragen werden kann unter Umständen, die verschieden sind von denen, in denen ich mich jetzt befinde. Ich glaube, daß ich nicht die Pflicht übersehe, die auf mich lastet, der ich im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehe, wenn ich erkläre, daß ich mich dessen bewußt bin, daß ich die schwere Aufgabe nicht länger wirksam und zu meiner Zufriedenheit erfüllen kann. Ich habe daher heute morgen einen Abdankungsakt unterzeichnet, der folgenden Wortlaut hat:

Ich, Eduard VIII., König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominien, Meersee, Kaiser von Indien, erkläre hiermit meinen unwiderruflichen Entschluß, für mich und meine Nachkommen auf den Thron zu verzichten und meinen Wunsch, daß dieser Akt der Abdankung sofort in Kraft tritt.

Zur Urkunde dessen habe ich eigenhändig an diesem 10. Dezember 1936 in Gegenwart der Herren, deren Unterschriften zeugen, unterzeichnet

Edw. VIII.

Die Unterzeichnung dieses Staatsaktes durch mich wurde von meinen drei Brüdern bereinigt, Herrn Königlichen Hoheiten, den Herzog von York, den Herzog von Gloucester und den Herzog von Kent.

Ich würdige auf das tiefste die Gesinnung, aus der an mich appelliert worden ist, eine andere Entscheidung zu fällen. Ich habe, bevor ich meinen endgültigen Entschluß gefaßt habe, ihn auf das gründlichste erma-

gen, aber ich habe meinen Entschluß gefaßt. Darüber hinaus muß jede weitere Verzögerung höchst schädlich für die Völker sein, denen ich versuche, als Prinz von Wales und als König zu dienen und deren Glück und Wohlergehen der ständige Wunsch meines Herzens ist. Ich nehme Abschied in der zuversichtlichen Hoffnung, daß der Kurs, den zu befolgen ich für richtig halte, derjenige ist, der der beste für die Stabilität der Krone, des Reiches und des Glücks meiner Völker ist. Ich empfinde auf das tiefste die Achtung, die sie mir stets, vor und nach der Thronbesteigung, entgegengebracht, und von der ich weiß, daß sie im vollen Umfange auf meinen Nachfolger übertragen werden wird.

Ich wünsche dringend, daß bei der Inkraftsetzung des von mir unterzeichneten Staatsaktes keine Verzögerung eintritt und daß alle notwendigen Schritte sofort ge-

tan werden, damit mein rechtmäßiger Nachfolger, mein Bruder, Seine Königliche Hoheit der Herzog von York den Thron besteigen kann.“

Der nunmehr zurückgetretene König Eduard VIII. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, wurde am 23. Juni 1894 als Sohn des nachmaligen Königs Georg V. geboren. Zu seinem 16. Geburtstag erhielt er den ihm als Thronerben zustehenden Titel eines Prinzen von Wales. Er studierte an der Oxforder Universität Staatswissenschaft und Geschichte. Als 41-jähriger wurde er König von Großbritannien. Seine Krönung stand bevor.

Der Herzog von York, der die Thronfolge als Albert I. antritt, wurde am 14. Dezember 1895 geboren und ist somit heute 41 Jahre alt. Am 26. April 1926 heiratete der Herzog Lady Elizabeth Bowes Lyon aus einer englischen aristokratischen Familie. Er hat zwei Kinder, die heute 10-jährige Prinzessin Elizabeth, die jetzt die Thronfolgerin ihres Vaters ist, sowie die 6-jährige Prinzessin Margaret Rose. Angesichts der langjährigen Ehelosigkeit des zurückgetretenen Königs mußte immer gerechnet werden, daß Herzog von York den Thron besteigen wird.

Baldwin schildert die Vorgeschichte der Abdankung

Nach Verlesung der Botschaft des Königs durch den Sprecher stand Ministerpräsident Baldwin auf und schlug vor, die Aussprache sofort zu beginnen. Er fuhr dann sogleich fort, um in einer längeren Rede die Vorgeschichte des Rücktritts des Königs zu schildern und den Standpunkt der Regierung zu rechtfertigen.

Nach einigen freundlichen Worten an die Adresse des Königs, führte Baldwin aus, er sei bereits Mitte Oktober beunruhigt gewesen durch zahlreiche Zuschriften an britische Staatsbürger wegen verschiedener Nachrichten in amerikanischen Blättern über den König und seine Ehepläne. Ohne sich mit jemand zu verständigen, habe er am 20. Oktober mit dem König im Fort Belvedere eine Unterredung verabredet. Er habe dem König auf die Folgen aufmerksam gemacht, die die Nachrichten in der amerikanischen Presse vor allem für die nördlichen Domänen, in erster Linie Kanada, haben könnten. Er, Baldwin, habe dem König damals klargestellt, daß obgleich die englische Krone im Laufe der Jahrhunderte vieler ihrer Vorrechte verlustig gegangen sei, sie aber dennoch das letzte Bindeglied des Imperiums und eine Garantie gegen alle Schwierigkeiten sei, welcher andere Länder begegneten. Auf diese Darlegung hin habe der König damals erklärt, er verstehe diesen Standpunkt Baldwins vollkommen und werde sich die Sache noch überlegen.

Am 16. November habe dann eine zweite Unterredung zwischen Baldwin und dem König stattgefunden, im Verlaufe welcher Eduard VIII. den Ministerpräsidenten gefragt habe, was er von der Absicht der Verheiratung mit Frau Simpson denke. Er, Baldwin, habe dem König darauf geantwortet, daß das Volk mit einem solchen Schritt nicht einverstanden sein würde. Das Volk, so habe er erklärt, müsse bei der Wahl der Königin mitreden dürfen. Der König habe darauf folgende entscheidende Worte gesprochen: „Ich werde Frau Simpson heiraten und bin bereit, zurückzutreten.“

Am 25. November habe dann zwischen ihnen die dritte Unterredung stattgefunden, in welcher der König den Vorschlag der morganatischen Ehe gemacht habe. Er, Baldwin, habe darauf geantwortet, er werde diesen Vorschlag von berufenen Rechtskennern prüfen lassen, doch werde das Parlament, seiner Meinung nach, ein solches

Gesetz nie beschließen. Am 3. Dezember habe er dem König dann mitgeteilt, daß eine morganatische Ehe vom rechtlichen Standpunkt nicht zulässig sei.

In den letzten Tagen habe der König mit seinem Gewissen einen schweren Kampf gehabt. Als der König seine Entscheidung getroffen hatte, habe er sich voller Würde gezeigt. Jeder Gedanke an etwas, was man Königspartei nennen könnte, sei dem König schrecklich gewesen. Er blieb weiter im Fort Belvedere, weil er sich den Huldigungen der Massen so lange nicht aussetzen wollte, wie die Dinge noch zur Debatte standen.

In diesem Zusammenhang verlas Baldwin einen mit Blei geschriebenen Zettel des Königs, in welchem dieser den Herzog von Wales als seinen Nachfolger vorschlägt. Die Lage, die entstanden sei, sei eine Folge des aufrichtigen Charakters des Königs. Wir bedauern alle, so sagte Baldwin, daß der König abgedankt hat, aber wir richten ihn nicht. Seine endgültige Antwort habe der König am Mittwoch in einem Schreiben erteilt, welches sofort in einer Sitzung des Kabinetts behandelt wurde.

Abschließend gab Baldwin der Hoffnung Ausdruck, daß das Unterhaus in der Debatte dieselbe Würde an den Tag legen werde, wie dies von seinen des Königs geschehen sei.

Darauf wurde die Sitzung des Unterhauses am nachmittag vertagt.

Die Aussprache.

Um 19 Uhr trat sodann das Unterhaus zu der vorgesehenen Aussprache zusammen.

Der Führer der Opposition, Attlee, gab seinem tiefen Gefühl für den König Ausdruck, dessen Abdankung jedermann als einen persönlichen Verlust empfinde. Kein britischer Monarch sei seinen Untertanen so willkommen gewesen. Sein Mitgefühl und sein Mitleid mit den Leidenden sei besonders zu loben, ebenso seine Anteilnahme an den Arbeitslosen und der Bevölkerung der Notstandsgebiete. Er erkenne an, daß eine jede der vorgeschlagenen Lösungen zu Einwendungen geführt habe. Aber der König habe seine Entscheidung getroffen. Es bleibe nichts übrig, als sie anzunehmen. Das ganze Volk wünsche ihm ein langes und glückliches Leben. Attlee fand sodann

einige freundliche Worte für Baldwin, der die Sympathien des Landes verdiene. Das Land habe einen schweren Schlag erhalten und es werde Zeit brauchen, sich von ihm zu erholen. Alle würden aber helfen, um dem neuen König seine Bürde leicht zu machen, die angesichts der vielen dringenden Fragen im In- und Auslande nicht leicht sei. Mitleid gab zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, der Königin Mutter seine tiefe Anteilnahme übermitteln zu dürfen.

Der Vorsitzende der Oppositionsliberalen wies ebenfalls auf die vielen Bande hin, die Eduard VIII. mit seinem Volk verbunden hätten. Das Ende der Beziehungen sei für alle schmerzlich. Es gelte, sich nunmehr weise zu zeigen, indem man jeden Versuch ablehne, das Land in dieser Stunde zu spalten. Dank der Zurückhaltung des Königs und seiner Anerkennung der Stellung des Parlaments sei die Krone nicht in diesen Königsstreit verwickelt worden. Die Krone sei über den Streit erhaben geblieben.

Unter eifrigem Schweigen des Hauses erhob sich hierauf Churchill, der einleitend erklärte, nichts sei gewisser, als daß man jetzt keine Vorwürfe mehr erheben dürfe und daß Auseinandersetzungen mehr schaden als nützen würden. Was geschehen und was unterblieben sei, gehöre der Geschichte an. Er werde an die Dinge nicht rühren. Er gedachte hierauf des abgedankten Königs, der freiwillig ein Opfer für die Ruhe und die Kraft seines Reiches gebracht habe. Er sei damit viel weiter gegangen, als die Verfassung es erfordere.

Nach Churchill ergriff der Führer der unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton, das Wort, der für den König als Menschen rein menschliche Sympathien zum Ausdruck brachte und auch für Baldwin Worte der Anerkennung fand. Maxton unterstrich sodann, seine Partei sei der Meinung, daß sich die Monarchie durch die Ereignisse der letzten Tage in trasser Weise als überlebt erwiesen habe, für welche in gegenwärtigen Zeiten kein Platz mehr vorhanden sein sollte.

Die Ausführungen Maxtons stießen bei einem Teil des Hauses auf Widerspruch, doch war die Reaktion im allgemeinen nicht sehr stark.

Großen Unwillen legte das Haus aber an den Tag, als der einzige kommunistische Abgeordnete, Gallacher, in einer kurzen Ansprache seine Meinung vom rein kommunistischen Standpunkt zum Ausdruck brachte.

Nachdem noch ein konservativer Abgeordneter gesprochen hatte, nahm das Unterhaus in erster Lesung das Gesetz über die Abdankung des Königs an und vertagte sich auf Freitag 12 Uhr.

Sitzung des Oberhauses.

London, 10. Dezember. Zur gleichen Zeit wie im Unterhaus wurde auch im Oberhaus die Abdankungsgesetzgebung des Königs bekanntgegeben. Lord Halifax verlas die Botschaft des Königs. Gleichzeitig machte er bekannt, daß die Mitteilung des Königs zugleich an die Dominien Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika gesandt worden sei. Diese hätten ihre Zustimmung zu der Durchführung der geplanten Abdankungsgesetzgebung gegeben. Vom irischen Freistaat habe der Premierminister heute eine Botschaft de Valeras erhalten, in der die er ankündigte, er werde das Parlament einberufen, um der entstandenen Lage Rechnung zu tragen.

Ferner würdigte Lord Halifax an, daß das Oberhaus am Sonnabend um 3.45 Uhr dem neuen König den Treueid leisten werde.

Das Gesetz über die Abdankung.

Eduard VIII. und seine Kinder vom Thron ausgeschlossen

London, 10. Dezember. Das Gesetz über die Abdankung König Eduards VIII. wurde noch am Donnerstagabend im Wortlaut veröffentlicht. Das Gesetz sieht vor, daß nach der Zustimmung der Dominionen Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika die Abdankung des Königs durch die Zustimmung des Parlaments Wirklichkeit werden solle. Gleichzeitig wird vorgesehen, daß es bei der verfassungsmäßigen Thronfolge bleibt und daß der Nachfolger des Königs sämtliche Rechte und Privilegien erhält. Der König und seine Kinder erhalten das Recht auf die Thronfolge aberkannt. Endlich wird das Gesetz über die Eheschließung für die Mitglieder des königlichen Hauses vom Jahre 1772 für Eduard VIII. außer Kraft gesetzt, so daß er also nach seiner Abdankung von der Zustimmung des Monarchen für seine Eheschließung befreit ist.

Heute König — morgen nur noch Eduard Windsor.

London, 10. Dezember. Der heute abgedankte König Eduard VIII. wird wahrscheinlich Freitagabend, sofort nach Unterzeichnung des vom Parlament angenommenen Abdankungsgesetzes England verlassen. Zugleich mit dem Verzicht auf den Königtum hat Eduard VIII. auch auf alle seine Titel verzichtet. Er wird demnach nach Inkrustieren der Abdankung nur noch seinen bürgerlichen Namen Edward Windsor tragen. Es ist aber anzunehmen, daß ihm sein Nachfolger bald eine hohe Würde verleihen wird.

Gegen die Unterstützung der Aufständischen!

Der Beschluß der sozialistischen Internationalen.

Wir berichteten bereits in Kürze über das Ergebnis der gemeinsamen Tagung der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen und des Internationalen Gewerkschaftsbundes, die in Paris am 4. und 5. Dezember 1936 auf Verlangen des spanischen Gewerkschaftsbundes stattgefunden hat.

Die Tagung fand unter dem Vorsitz von Walter Citrine (GB) und Louis de Broderie statt. An der Sitzung nahmen folgende Mitglieder der Exekutive der SAJ teil: Cassouni (Armenien); Jean Delvigne, Wauters (Belgien); Hedtoft-Panlsen, Jacobsen (Dänemark); Ollenhauer (Deutschland — zugleich Vertreter der Sozialistischen Jugendinternationale); Gillies, Latha (England); Brade, Longuet, Severac, Zyromski (Frankreich); Gwardjaladze (Georgien); Voerink (Holland); Modigliani (Italien); Cielens (Schottland); Lily Beder (Luxemburg); Jarblum (Palästina); Liebermann (Polen BS); Kurky (Polen — Bund); Abramowitsch (Rußland SD); Southomline (Rußland SM); Lindström (Schweden); Grim (Schweiz); Lamoneba, Salanos, Otero (Spanien); Alice Weis (Internationale Frauenkomitee); Van Noosbroed (Kaffierer); Adler (Sekretär). Der GB war vertreten durch seinen Vorstand, durch die Delegierten von elf Landeszentralen und neun Internationalen Berufssekretariaten. Der spanische Gewerkschaftsbund hatte seinen Sekretär Pascual Tomas entsendet.

Die Entschliebung der Internationalen.

Nach ausführlicher Debatte, die zwei Tage in Anspruch nahm, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der GB und die SAJ, auf Wunsch des spanischen Gewerkschaftsbundes zu gemeinsamer Tagung versammelt, haben die Vertreter der spanischen Gewerkschaften und der Sozialistischen Partei Spaniens gehört und nehmen Kenntnis von den Bemühungen, die in den verschiedenen Ländern unternommen worden sind, um ihre früheren Beschlüsse durchzuführen, die sie hiermit bestätigen.

Sie grüßen mit Freude und Bewunderung die heldenmütigen spanischen Arbeiter und die Genossen der Internationalen Kolonne, die den Feind vor Madrid zurückgeschlagen haben. Madrid ist dadurch zu einem glänzenden Symbol des Widerstandes der Arbeiterklasse gegen den internationalen Faschismus geworden.

Sie protestieren mit heftiger Empörung gegen die Gräueltaten, die die Faschisten verüben, die, weil sie nicht mehr hoffen können, Madrid zu erobern, es mit Brandbomben zerstören wollen und Frauen und Kinder töten.

Sie wenden sich gegen die immer stärkere und immer frechere Unterstützung, die die faschistischen Mächte unter Verletzung des Völkerrechts den aufständischen Generälen gewähren und insbesondere gegen die Anwesenheit einer immer größeren Zahl deutscher und italienischer Soldaten in Spanien.

Angesichts dieser alarmierenden Tatsachen wiederholen die beiden Internationalen, daß keine Rede davon sein kann, die rechtmäßige Regierung der spanischen Republik mit den blutigen Händen der weinenden Generäle auf die gleiche Stufe zu stellen und daß die Regierung vollaus berechtigt ist, alle zu ihrer Verteidigung erforderlichen Mittel zu erhalten.

Sie sind der Ansicht, daß es im gegenwärtigen Augenblick vor allem darauf ankommt, alle Anstrengungen darauf zu richten, die Verstärkung der spanischen Aufständischen mit Waffen und Menschen durch die ausländischen Faschisten zu verhindern.

Sie fordern die dem GB und der SAJ angeschlossenen Arbeiterorganisationen auf, ihre Bemühungen zu verdoppeln, um mit allen geeigneten Mitteln die Belieferung der Aufständischen zu verhindern und zu diesem

Zweck in allen Ländern Koordinationskomitees einzusetzen.

Sie bestehen darauf, daß die Regierungen dem internationalen Skandal ein Ende machen, daß Franco weiterhin die Mehrheit der Soldaten, die er gegen das spanische Volk schickt, in Marokko wirft, also in einem Gebiet, das in gewissem Maße unter internationaler Kontrolle steht.

Sie betonen angesichts der Verletzung des anerkannten Völkerrechts durch die faschistischen Regierungen, daß es die Pflicht des Völkerbundes ist, sobald er auf Grund der Beschwerde Spaniens zusammentritt, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu ergreifen, die geeignet sind, den Frieden unter den Völkern wirksam wiederherzustellen.

Sie erklären, daß die Erhaltung des Friedens, die das oberste Interesse der Arbeitermassen aller Länder ist und daher an der Spitze der Aufgaben der Regierungen steht, die von Sozialisten geleitet werden oder an denen Sozialisten teilnehmen, nicht gesichert werden kann, wenn nicht die Demokratie gegenüber den Erpressungen und den Drohungen des Faschismus eine entschlossene Haltung einnimmt.

Die beiden Internationalen rufen den Arbeitern und den Friedensfreunden aller Länder zu:

Es ist die Pflicht für die Freiheit, die Demokratie und den Frieden der ganzen Welt, die heute in Spanien geschlagen wird. Es ist unser aller Sache, die die heldenhaften Kämpfer von Madrid gegen den mörderischen Anmarsch des internationalen Faschismus verteidigen!

An die gemeinsame Tagung der beiden Internationalen schlossen sich eine kurze Sitzung der Exekutive der SAJ, eine Sitzung des Präsidiums des Internationalen Frauenkomitees, die sich vor allem mit der Mitwirkung der Frauenorganisationen an der Hilfsaktion für das republikanische Spanien beschäftigte, sowie eine Sitzung der von der SAJ eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Lage der politischen Gefangenen.

Alle Angriffe bei Madrid zurückgeschlagen.

Madrid, 10. Dezember. Habas berichtet: Sämtliche Angriffe der Aufständischen am gestrigen und heutigen Tage wurden mit großen Verlusten für diese zurückgeschlagen. Am erbittertesten wurde im Universitätsviertel gekämpft. Hier waren die durch Artillerie unterstützten Angriffe der Aufständischen besonders heftig, doch erwiesen sich die Regierungstruppen stark genug, um die Aufständischen nicht einen Schritt vorwärts kommen zu lassen. Ebenso fruchtlos waren alle Bemühungen der Aufständischen auf den Abschnitten Pozuelo, Sumera und Carabanchel.

Spanien vor dem Not.

Genf, 10. Dezember. Der Völkerbund trat heute nachmittags auf Antrag der spanischen Regierung zu seiner 95. (außerordentlichen) Tagung zusammen.

Den Vorsitz führt der chilenische Delegierte Edwards. Die erste Sitzung war eine nicht öffentliche. Auf die Tagesordnung wurde außer dem Antrag der spanischen Regierung, der Völkerbund möge die Unterstützung der Aufständischen durch fremde Mächte verbieten, auch die gestern veröffentlichte türkische Beschwärze wegen Alexandrette und Antochien gesetzt. Der französische Vertreter hatte sich mit der Behandlung dieser Frage einverstanden erklärt.

Die nächste Sitzung findet am Freitag vormittag 11 Uhr statt.

Der spanische Außenminister Alvarez del Vayo wird in öffentlicher Sitzung den Standpunkt seiner Regierung darlegen. Bis dahin sind Beschlüsse des Rates zurückgestellt worden.

Sonnabend früh Ausrufung des neuen Königs.

London, 10. Dezember. Der neue König, für den verfassungsmäßig der Herzog von York vorgesehen ist, wird wahrscheinlich den Namen Georg VI. annehmen. Die Ausrufung des neuen Königs erfolgt Sonnabend früh. Vor der Königsproklamation findet eine Sitzung des geheimen Kronrates statt, in welcher alle erforderlichen Formalitäten erledigt werden. Das Parlament tritt dann am Nachmittag zusammen, um dem neuen König die Treue zu schwören.

Polens Genfer Aufruf wegen Danzig

Aus Danzig wird gemeldet: Der Danziger Senatspräsident Greiser empfing am Mittwoch den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papee, um über den Genfer Aufruf an Polen zu verhandeln. Im Anschluß an die Danziger Zwischensitzung vom 25. No-

vember 1936 auf die polnische Note vom 24. Oktober 1936, bei der er sich um den Genfer Aufruf Polens kundtut, erklärte Senatspräsident Greiser dem Minister Dr. Papee, daß Danzig bereit sei, den Aufruf, den Polen vom Völkerbund erhalten habe, als gegeben anzuerkennen. Greiser hat außerdem seine Einwilligung zu sofortigen Verhandlungen erklärt, so daß die Besprechungen zwischen Danzig und Polen in den nächsten Tagen beginnen werden.

Thomas Mann in der Tschechoslowakei eingebürgert.

Thomas Mann, seine Frau und seine unruhigen Kinder sind vor einigen Tagen auf Grund eines von ihm gestellten Gesuches in der Tschechoslowakei eingebürgert worden. Damit hat Thomas Mann die naher gegen ihn verhängte Ausbürgerung aus dem deutschen Staatsverband im voraus durchkreuzt.

Lodzger Tageschronik.

Um die Regelung der Verhältnisse in der mechanischen Lohnindustrie.

Im Zusammenhang mit dem kürzlich in der Lodzger mechanischen Lohnindustrie entstandenen Konflikt wurden jetzt Schritte zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der mechanischen Lohn- und Heimwebereien im Lodzger Bezirk eingeleitet. Im Rahmen dieser Aktion fand gestern in Konstantynow eine Konferenz mit den dortigen Lohnwebereibesitzern statt. Der an der Konferenz teilnehmende Arbeitsinspektor legte dar, daß sich die Lohnunternehmer im ganzen Bezirk auf einheitliche Lohnbedingungen einigen müßten, da es andernfalls ständig Streitigkeiten geben würde. Diese Notwendigkeit unterstrich auch der Verbandssekretär Walezal. Die Vertreter der Lohnunternehmer erklärten darauf, daß sie sich der Festsetzung einheitlicher Bedingungen nicht widersetzen, wenn auch in den anderen Städten die Unternehmer sich zur Einhaltung eines solchen Abkommens verpflichteten. Die Vertreter der Lohnunternehmer unterzeichneten daraufhin eine diesbezügliche Verpflichtung. Außerdem verpflichteten sich die mechanischen Lohnweberei, nur in einer Schicht zu arbeiten, und zwar von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, bei einer Mittagsunterbrechung von einer Stunde.

Zum Abschluß eines Abkommens werden Vertreter der mechanischen Webereibesitzer von Konstantynow, Zgierz, Aleksandrow und Ogorkow zu einem Treffen, unter Leitung des Arbeitsinspektors und bei Teilnahme von Vertretern des Massenverbandes der Textilarbeiter.

Konflikte in Lodzger Fabriken.

In der Fabrik von Goldszmidt, Kosciuszko-Allee 10, ist es wegen Herabsetzung der Löhne zu einem Konflikt gekommen. Die Arbeiter wandten sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Intervention.

In der Firma „Esbe“, Zachodnia 70, ist es zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern zu einem Konflikt wegen beabsichtigter Entlassungen gekommen. Nach in diesem Falle riefen die Arbeiter den Inspektor an, der eine Konferenz einberief.

Unterstützung für die Saisonarbeiter.

Im Zusammenhang mit der Verordnung des Ministeriums für soziale Fürsorge vom 7. November d. J. über die Bekämpfung der zum Unterstützungsempfang für Saisonarbeiter verpflichtenden Zeitarbeitskräfte von 156 auf 104 Arbeitstage hat jetzt das Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds alle Untereinrichtungen angewiesen, mit der Registrierung dieser Arbeitslosen zu beginnen. Die Registrierung wird in beschleunigtem Tempo geführt. Und zwar hat das Wojewodschaftsbüro angeordnet, daß die Auszahlung der ersten Unterstützung spätestens 24 Tage nach der Registrierung erfolgt.

Na snieg i lód Pamiętaj, że strój narciarski i odzież sportową nabędziesz korzystnie tylko w **Lódzkim Przemysle Konfekcyjnym**
Śródmiejska 16 tel. 174-64

Ein Holzschuppen niedergebrannt.

Gestern nacht gegen 0.30 Uhr entstand auf dem Holzlager des Chaim Grelberg, Stodolniana 18, in einem Holzschuppen Feuer. Das Feuer griff rasch um sich und bedrohte auch einige Nachbargebäude. An die Brandstelle eilten der 1. Zug und der Bahner Löschzug der Feuerwehr, die den Brand nach einer halbstündigen Aktion unterdrückten. Eine Ausbreitung des Brandes konnte verhindert werden, doch brannte der Schuppen vollständig nieder. Der Brandschaden beläuft sich auf 1000 Zloty. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die Brandursache festzustellen.

Achtung! Der alljährliche Reste-Ausverkauf
bei **H. LANDSBERG A G**
TOMASZOW-MAZ.
Filiale: **Lodz, Piotrowka 43**
Tel. 235-00
empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachtsfesten **Neue Anzüge, Ballets Damenstoffe**
in nur ausgesuchten Qualitäten u. Dessins zu konkurrenzlosen Preisen

Einbrüche in Geschäfte.

In die Kolonialwarenhandlung von Stanislaw Jablonski, Zgierska 56, wurde gestern nacht ein dreifacher Einbruchdiebstahl verübt. Vom Grundstück Zgierska 54 aus schlugen die Einbräcker ein Loch in die Mauer und gelangten auf diese Weise in das Geschäft, aus welchem sie verschiedene Sachen im Werte von 2000 Zloty entwendeten.

Ein zweiter Einbruch wurde in die Wein- und Schnapshandlung von Antoni Ryblewicz, Rzgowska 155, verübt, wo die Diebe ein Loch in die falsche Scheitran und dann, nach Einbrüchen der Schaufensterscheibe, in das Ladeninnere gelangten. Hier hatten die Diebe eine Beute im Werte von etwa 1000 Zloty.

Wieder zwei Kinder ausgeführt.

Im Vorwege des Hauses Zamadzka 1 wurde ein etwa ein Jahr altes Mädchen von einer unbekanntem Frau zurückgelassen. — Ein weiteres Kind von etwa vier Wochen wurde im Hause Nad Loblom 12 ausgeführt. Beide Kinder wurden ins städtische Findelheim eingeliefert.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik der Wiewer Manufaktur wurde dem 42-jährigen Arbeiter Mieczyslaw Kaminski, wohnhaft Gromadzka 4, von einer Tonne mit Schmieröl die Hand angebrückt, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. Der Verletzte wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Unter den Nädern eines Kraftwagens.

Vor dem Hause Petrikauer Straße 48 wollte gestern nachmittag der Konstantynower Einwohner M. Bernstein (Zgierska 15) den Fahrdamm überschreiten, als das Auto Nr. 85 154 der Firma Schulz (Sienkiewiczkir. 55) herüberfuhr und den Passanten zu Boden warf. Bernstein erlitt schwere Verletzungen und mußte in erstem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden. (p)

In den Keller gestürzt.

Im städtischen Erziehungsheim Przendalnia 66 fiel die 40-jährige Köchin Wiktoria Neuman, wohnhaft Baclama 30, als sie aus dem Keller Kartoffeln heranzuholen wollte, in den Keller und brach einige Rippen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

Selbstmordversuch.

Vor dem Hause Petrikauer 51 trank der 20-jährige Szymon Motylaj, wohnhaft Wzrostka 4, in selbstmörderischer Absicht Zed. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Racperlewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 u. Stopada 86; Kondelewicz, Petrikauer 25; Bojariski i Ska, Przejazd 19; Cz. Aptel, Kopernika 28; M. Lipiec, Petrikauer 193; W. Kopolowski, Rzgowska 147.

18-jährige trinkt zum zweitenmal Gift.

Bereits am 7. Dezember d. J. tranken im Hause Kolicinska 54 der 20-jährige Antoni Tarnowski und dessen 18-jährige Freundin Janina Mikolajczyk Gift, und zwar der junge Mann Salzsäure und das Mädchen Essigsäure. Tarnowski wurde des ernststen Zustandes wegen ins Krankenhaus geschafft, während das Mädchen in die Wohnung seiner Eltern, Kolicinska 53, überführt wurde. Das Mädchen ließ aber von seiner Absicht nicht ab und unternahm gestern zum zweitenmal einen Selbstmordversuch, indem es jetzt Zed trank. Die hartnäckige Selbstmörderin wurde diesmal gleichfalls in ein Krankenhaus überführt.

Alexandrow. Diebstahl und Festnahme des Diebes. In die Wohnung des Kasjalski Ryba in Alexandrow wurde ein Diebstahl verübt, wobei verschiedene Sachen im Werte von 150 Zloty gestohlen wurden. Die eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen waren von Erfolg gekrönt und führten bald zur Festnahme des Diebes, der sich als der 25-jährige Wladyslaw Glowacki, ohne bestimmten Wohnort, herausstellte. Glowacki wurde ins Gefängnis eingeliefert. Er hat bereits mehrere Vorstrafen verbüßt.

Ein Sonntag voller Freude —

tut gut nach einer Woche der Arbeit, der Hast und der Sorgen. Ein Sonntag voll Freude soll neue Kraft und neuen Mut für die kommenden Tage schaffen, soll dem Herzen neue, frische Energie geben, den Menschen heiter und froh stimmen.

Ein Sonntag der Freude — das bedeutet zur Zeit ein Besuch des „Thalia“-Theaters, wo das reizende Einzelspiel „Kennchen von Tharau“ über die Bretter geht. Schon zwei Vorstellungen bei voll besetztem Haus haben diesem Stück vollste Anerkennung und dem Publikum nahezu reifliche Zufriedenheit gebracht.

* Karten im Vorverkauf gibt es aber schon heute ab morgen bei Jerzy Nestel, Petrikauer 103.

Zwei Studenten als Geldfälscher.

Wegen Fälschung Schweizer Franken in Frankreich vor dem Lodzger Gericht.

Das Lodzger Bezirksgericht verhandelte gestern gegen die beiden Studenten Maciej Leszel Moczulski, 23 Jahre alt, und Szymon Berysz Danielak, 24 Jahre alt, die der Geldfälschung angeklagt waren.

Die beiden studierten in Frankreich und wohnten in Grenoble in einer etwas abgelegenen Villa. Eines Tages wurde Moczulski an der Schweizer Grenze, wohin er mit dem Motorrad gefahren war, gefaßt, als er gefälschte Schweizer Franken in Umlauf setzen wollte. Eine in der Wohnung des Moczulski und des Danielak durchgeführte Hausdurchsuchung führte ein kleines Laboratorium, bestehend aus einer Stange, verschiedenen Metalllegierungen, chemischen Präparaten usw., zutage. Alles wies darauf hin, daß hier Geld gefälscht wurde. Moczulski suchte sich am Anfang damit auszuweiden, daß er die Schuld dem Danielak zugeschrieben suchte, indem er erklärte, die falschen Münzen von Danielak erhalten zu haben. Die von der französischen Polizei durchgeführte Untersuchung ergab jedoch, daß beide zusammen Vorbereitungen für die Einrichtung der Fälschungsabrik getroffen hatten.

Moczulski und Danielak wurden vom Polizeigericht des Departements Lausanne unter Anklage gestellt, doch flüchtete Danielak nach Polen. Moczulski hingegen wurde zu 6 Monaten Arrest verurteilt und Danielak in Abwesenheit zu derselben Strafe. Hinter dem flüchtigen Danielak wurden Sedbriefe verfaßt.

Danielak wurde in Polen ausfindig gemacht und die Lodzger Staatsanwaltschaft erhob Anklage gegen beide wegen Geldfälschung, da das polnische Recht ein nochmaliges Verfahren gegen Verbrecher auch dann vorsieht, wenn sie im Ausland bereits verurteilt wurden.

Zur gestrigen Verhandlung waren mehrere Zeugen aus Frankreich und der Schweiz vorgeladen. Den Vorsitz führte Richter Wierzycki, die Anklage vertrat Staatsanwalt Miklewski, während die Verteidigung die Rechtsanwälte Hartman-Lodz und Szurlej-Warschau inne hatten.

Danielak, der als erster vernommen wurde, bekannte sich nicht zur Schuld und erklärte, nichts von der Fälschung der Münzen zu wissen. Moczulski hingegen bekannte sich zur Herstellung der Münzen, ließ aber bei seiner früheren Behauptung, nur Experimente durchgeführt zu haben. Nach Herstellung der ersten Münzen habe er der Polizei die Münzen gezeigt und gefragt, ob diese echt seien und nach einer bejahenden Antwort diese ausgegeben. Er erzählte weiter, daß er sich an den Experimenten des bekannten „Goldmachers“ Dmitrowski beteiligt habe und sprach außerdem des weiten und breiten von verschiedenen Erfindungen, die er gemacht haben will. Da die Aussagen dieses Angeklagten sehr verworren waren und der Eindruck entstand, einen nicht ganz normalen Menschen vor sich zu haben, beantragt Rechtsanwalt Szurlej, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Das Gericht gab diesem Antrag statt, doch erfolgten die Aussagen des Sachverständigen Dr. Natulic hinter verschlossenen Türen.

Das vom Gericht gefällte Urteil lautet für Danielak auf 1½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Rechte, für Moczulski auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Rechte. Dem Moczulski wurde auf seine Strafe die bereits in der Schweiz abgeessenen 6 Monate angerechnet und für die folgenden 6 Monate Bewährungsfrist von 3 Jahren zugesprochen, weil das Gericht teilweise Unzurechnungsfähigkeit anerkannte.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Angeklagten das Gastrecht in Frankreich mißbraucht und dem polnischen Volk moralischen Schaden zugefügt haben, weshalb auch die Strafe höher ausgefallen ist.

Drei Jahre Gefängnis für schwere Körperverletzung mit Tabakpfeifen.

Zwischen Pawel Ornas und Wladyslaw Wisniewski, beide im Hause Gromadzka 13 wohnhaft, bestand Feindschaft, weil Wisniewski herumgesprungen haben soll. Ornas habe einmal ein gestohlenes Pferd gekauft. Am 29. Juli, als Ornas betrunken war, brang er nun zusammen mit seiner Frau Natalia in die Wohnung des Wisniewski ein und schlug auf diesen mit einer Eisenstange ein. Wisniewski trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Ornas, der sich anfänglich verborgen gehalten hatte, wurde jedoch einige Tage darauf festgenommen und hatte sich gestern zusammen mit seiner Frau vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Pawel Ornas wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, während seine Frau freigesprochen wurde.

Dieb erhält 3 Jahre Gefängnis.

Der Antoni Kuczkowski, 26 Jahre alt, kam eines Tages zu dem Dienstmädchen Maria Andrzejczak, das im Hause Pilsudskistr. 50 bedientet war. Er brachte Schnaps mit und betrank das Mädchen bis zur Bewußtlosigkeit. Darauf stahl er verschiedene Wertsachen aus der Wohnung im Werte von insgesamt 900 Zloty und verließ die Wohnung. Die Andrzejczak erkannte den Dieb jedoch im Verbrecheralbum wieder und er konnte festgenommen werden. Er hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Strafmaß fiel deshalb so hoch aus, weil Kuczkowski bereits mehrmals vorbestraft ist.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Vor einem Proteststreik an der „Biludithütte“.

Trotz der bestehenden Tarifvereinbarungen hat die Verwaltung der Biludithütte in Chorzow in der Koferei eine Herabsetzung der Akkordlöhne vorgenommen, ohne vorher mit dem Betriebsrat Vereinbarungen zu treffen. Eine Belegschaftsversammlung der Kofereiter hat beschlossen, am 14. Dezember in den Proteststreik zu treten, falls bis dahin die Verwaltung die Löhne nicht regelt. In dieser Frage ist bereits der Fachrat häufig angerufen. Die Arbeiter sind nicht gewillt, darüber verschiedenen Schikanen der Verwaltung hinzunehmen und dies bei Umgehung des Betriebsratsgesetzes.

Man kann auch im Falle der Kofereiarbeiter der Biludithütte das Vorgehen der Verwaltung nicht anders denn als Provokation bezeichnen. Im gleichen Augenblick, wo für Direktoren, die telephonisch abgebaut werden, weil sie gewissen Leuten nicht mehr genehm sind, 100 000 Zloty als Entschädigung gezahlt werden, versucht man, an den schon ohnehin bestehenden Akkordlöhnen der Arbeiter zu sparen.

Ein Hilferuf an die Behörden.

Unter Mitwirkung der Gewerkschaften fand dieser Tage in Boguschowiz bei Rybnik eine Versammlung der dortigen Bevölkerung statt, die an die Behörden einen energischen Hilferuf erließ, dafür zu sorgen, daß die Janowicz-Schächte wieder in Betrieb gesetzt werden. Zwar ist ein Teil der früheren Belegschaft auf anderen Gruben untergebracht, aber für Hunderte von Arbeitslosen, die früher auf den Janowicz-Schächten beschäftigt waren, besteht keine Möglichkeit, wieder Arbeit zu erlangen, obgleich bei Schließung der Betriebe die Zulage erfolgte, daß man alle Arbeiter auf anderen Gruben unterzubringen gedenkt. Wie weit die Behörden sich der Sache annehmen werden, bleibt abzuwarten.

Was geht in der Targowica vor?

Für die Öffentlichkeit ist es ziemlich unbegreiflich, daß die Verhältnisse in der Myslowitzer Viehzentrale, Targowica, keine Klärung erfahren und deren Direktoren und Inhaber sich immer noch frei bewegen können, nachdem sie eine Kaution hinterlegen konnten. Die Sache wird umso gespannter, als im Zusammenhang mit dieser Betrugs- und Unterschlagungsaffäre eine Reihe von Verleumdungsprozessen erfolgen, die gleichfalls mit Verurteilungen begründet werden. Man weiß aus Prozessen gegen die Myslowitzer Gefängniswärter mancherorts, daß die früheren Direktoren Verbindungen mit der Außenwelt hatten, daß sie Bestechungen geübt haben und heute gewissermaßen noch Helmen markieren wollen. Es ist doch unbegreiflich, daß sich solche Fälle abspielen, ohne daß die Behörden durch den Hauptprozeß nicht versuchen, die ganze Targowica-Affäre zu bereinigen. Es existieren bereits Gerichte, als wenn der große Prozeß im Sande verlaufen sollte und hinter den Kulissen eine Einigung erzielt werden soll. Eine Klärung der Angelegenheit ist daher dringend erforderlich, zumal wenn man noch bedenkt, daß öffentliche Gelder gefährdet sind.

Prophezeiungen und Wirklichkeit.

Es vergeht wohl kein Tag, wo uns nicht „nachgewiesen“ wird, daß wir uns in aufsteigender Wirtschaftsentwicklung befinden und eine Besserung nicht zu bezweifeln sei. Aber, wer Gelegenheit hat, in die Wirklichkeit zu schauen, der kann gerade an amtlicher Stelle erfahren, daß das Gegenteil der Fall ist. Ein Beweis hierfür mag eine Gerichtsverhandlung sein, wobei die Frau eines Arbeitslosen aus Zastamb sich dafür zu verantworten hatte, daß sie ihre Kinder auf die Gemeinde brachte und sie der Obhut der Behörden überließ. Seit Jahren ist der Ehemann der Frau arbeitslos und die Unterstützung so gering, daß hierbei an ein Leben nicht gedacht werden kann. Da sich die Frau nicht mehr zu helfen mußte und keine Möglichkeit besaß, den Kindern Brot zu beschaffen, trug sie die Kinder auf die Gemeinde. Das Gericht erkannte zwar die Wirtschaftsnote der Angeklagten an, verurteilte sie dennoch für die Kindesaussetzung zu 6 Monaten Gefängnis, mit einem Strafaufschlag von 3 Jahren.

Die Wirklichkeit spricht aber für sich selbst: in einem Lande, welches Sorgen hat, wo man die landwirtschaftlichen Produkte unterbringt, gibt es Hungernde, die ihre Kinder preisgeben, weil sie die Not nicht mehr im Hause ertragen können. Und das nach zehnjähriger schöpferischer Tätigkeit des Sanacajsystems, wo es uns doch immer besser und besser geht! Dafür predigen aber auch die kirchlichen Machhaber den Kreuzzug gegen den Bolschewismus. Wer lacht da nicht über diese „gottgewollte Weltordnung“?

Selbstmord aus Wirtschaftsnot.

Der 57jährige Grabeninvalid Johann Fuhrmann aus Chorzow, Bytomia, befand sich seit längerer Zeit in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die ihn schon oft zu Selbstmordgedanken veranlaßten, worüber er auch oft mit Freunden sprach. Am Sonnabend begab er sich mit einem Strick auf den Boden, versuchte sich zu erhängen, doch der Strick riß und Fuhrmann fiel herab, wobei er einige Verletzungen erlitt. Er kam sehr erregt in die Wohnung zurück und jagte sich ein Küchenmesser in die Herzgegend, so daß er nach wenigen Minuten verstarb. Am Tatort erschien die Polizei, die die Leiche nach dem Spital überführen ließ, wo bald darauf auch eine Gerichtskommission die Untersuchung aufnahm.

Ein fetter Bruder!

Die Chorzower Polizei verhaftete im Verlauf des Montag eine verdächtige Person in Chorzow, die sich als ein gewisser Jygmunt Czeslaw ermitteln ließ. Bei ihm wurden eine Reihe von Stempel und Siegeln der Behörden und Postämter gefunden, unter anderem von Bielitz, Dombrowa Gornicza, Katowiz und Sosnowice, die er für seine Zwecke zu verwenden verstand. Auch Bücher auf die PKO wurden vorgefunden, wobei größere Beträge gefälscht waren. Wie hoch die Gesamtbeträge sind, die auf diese Weise in den Besitz des Czeslaw kamen, ist noch nicht bekannt. Czeslaw war bei der Vernehmung geständig. Er wurde vorerst ins Chorzower Gefängnis eingekerkert. Die Untersuchungen werden sich über die Wojewodschaft Schlesien hinaus erstrecken, da anzunehmen ist, daß es nicht der erste und letzte Boden war, auf dem Czeslaw seine Tätigkeit ausübt hat.

Eine nette „Apothekenteilhaberin“.

Vor dem Bezirksgericht in Rybnik spielte dieser Tage ein interessanter Fall. Die Teilhaberin an der „Löwenapotheke“ in Rybnik, Alexandra Zielinska, hat ihre Mitbesitzerin Färber um mehrere tausend Zloty betrogen, als diese zu Studien in Warschau wollte. Alexandra Zielinska und ihr Bruder Theofil zogen zunächst ihre Einlage in der „Löwenapotheke“ im Betrage von 19 000 Zloty heraus und zahlten sich darüber hinaus noch Entschädigungen bis zu 1500 Zloty monatlich aus. Die Färber war an der Apotheke mit 110 000 Zloty beteiligt. Der Prozeßverlauf hat erwiesen, daß die Angaben der Hauptinhaberin Färber gegen die Geschwister Zielinski auf Wahrheit beruhen und daß Betrug vorliegt. Das Gericht verurteilte die Zielinska zu 6 Monaten Gefängnis und ihren Bruder Theofil zu einem Monat Gefängnis, allerdings mit einem Strafaufschlag von zwei Jahren.

Mitgliederversammlung der DSWB Groß-Katowiz.

Am Sonntag, dem 13. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Lokal „Zgoda“, Katowiz, Szopna 3, eine Mitgliederversammlung der DSWB Groß-Katowiz mit wichtiger Tagesordnung statt. Alle Genossen und Genossinnen sowie die Mitglieder der Kulturvereine sind freundlichst eingeladen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Ein weiterer Vizebürgermeister-Kandidat

Wie verlautet, ist eine neue Kandidatur für den Posten des zweiten Vizebürgermeisters angemeldet worden. Es ist dies der Tapezierermeister Florian Suchanek aus der Zollamtsgasse. Der Kampf im Lager des polnischen Gemeinderatsklubs wird daher um diesen Posten ziemlich scharf werden. Die Kandidatur des Gemeinderats Suchanek für die Stelle des Vizebürgermeisterpostens wird sehr stark von den Gewerbetreibenden forciert. Erwarten diese vielleicht eine größere Zuteilung von Arbeit seitens der Gemeinde? Es wäre ihnen zu wünschen. Würden sich die Kandidaten im Gemeinderatsklub der Polen um den Posten auch so reißen, wenn derselbe ohne einen festen Monatsgehalt verbunden wäre? Wir glauben kaum.

Einen Betrüger entlarvt.

Die Bielitzer Polizei erstattete die Anzeige gegen einen J. M. aus Bogusice im Kreise Rybnik. Derselbe kam nach Bielitz in das Tuchgeschäft Wiesner auf der 3. Maisstraße und stellte sich hier als Schneidermeister vor. Er nahm Stoffe, die er auch bezahlte, er kam öfters, blieb aber dann schon schuldig und bezahlte auch mit gefälschten Wechseln. Später nahm er Ware, ohne jedoch zu bezahlen. Er blieb schließlich 400 Zloty schuldig. Er wird sich wegen diesen Betrügereien vor Gericht zu verantworten haben.

Karambol auf der Bleichstraße.

An einem der letzten Tage stießen auf der Bleichstraße zwei Autos zusammen, welche hierbei stark beschädigt wurden. Das eine Auto wurde von dem Chauffeur Viktor Rducha aus Biala, das zweite von dem Karl Großmann aus Oberhilsch gesteuert. Menschen kamen bei diesem Verkehrsunfall nicht zu Schaden.

Last die Wohnungen nicht allein!

Es nahen die Feiertage und in diesem Zusammenhange sind auch die Wohnungseinbrüche rühriger als sonst. Die Polizeidirektion macht auf diesen Umstand besonders aufmerksam und ermahnt die Parteien, auf ihre Wohnungen jezt vor den Feiertagen besonders achtung zu sein.

Vertrauensmänner der DSWB und der Gewerkschaften!

Sonntag, den 13. Dezember 1936, findet um 9 Uhr nachmittags im Bielitzer Arbeiterheim eine Konferenz der DSWB und der Gewerkschaften statt. Zu derselben sind alle Vorstandsmitglieder der Lokalorganisationen sowie die sozialistischen Gemeinderäte aus Stadt und Land eingeladen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Beratungen werden alle Vorstandsmitglieder und sozialistischen Gemeinderäte ersucht, vollzählig zu erscheinen.

VERLANGT TEPPICHE
„FALALEUM“
50 Gr. 1 m²

Alexandersfeld. Verein Arbeiterheim. Am Samstag, dem 12. Dezember, findet um Punkt 8 Uhr abends im Vereinszimmer die Vorstandssitzung des Vereins Arbeiterheim für Alexandersfeld und Umgebung statt. Vollzähliges Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht!

Wiederholung des Dramas „Der Strom“

Den Wunsch vieler Genossen und Freunde zu erfüllen, hat sich der WGB „Gleichheit“ Sare-Bielitz entschlossen, das Theaterstück „Der Strom“, Drama in drei Akten von Max Halbe, welches mit großer Begeisterung von den Besuchern bei der ersten Aufführung aufgenommen wurde, noch einmal zu wiederholen. Die Wiederholung wird im Arbeiterheim in Bielitz am Sonntag, dem 13. Dezember l. J. pünktlich um 5 Uhr nachmittags gegeben werden. Es ergeht daher an alle Genossinnen, Genossen und Freunde die höfliche Einladung, diesen Theaterabend zahlreich zu besuchen, um selbst ein Urteil über Kulturarbeit und Können der Arbeiterkämpfer zu geben. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein mit Tanz. Karten sind im Vorverkauf zu 80 Groschen bei den Sängern, im Bielitzer Arbeiterheim und im Arbeiterkonsumverein Bielitz erhältlich. Näheres durch Plakate und Einladungen.

Theaterspielplan.

- Freitag, den 11. Dezember, das Lustspiel „Regen und Wind“ in Serie rot.
- Samstag, den 12. Dezember, 4 Uhr nachmittags, die Operette „Schwarzwaldbädel“ mit Lizzy Perry bei bedeutend ermäßigten Preisen.
- Samstag, den 12. Dezember, 8 Uhr abends, im Abonnement Serie blau „Schwarzwaldbädel“ mit Lizzy Perry.
- Sonntag, den 13. Dezember, 8 Uhr abends, „Schwarzwaldbädel“ mit Lizzy Perry bei bedeutend ermäßigten Preisen.
- Dienstag, den 15. Dezember, im Abonnement Serie gelb die Komödie „Regen und Wind“ als letzte Wiederholung.

Arbeitslose Metallarbeiter, Achtung!

Nachdem öfters freie Arbeitsstellen in den Betrieben zu besetzen sind, eruchen wir alle organisierten arbeitslosen Metallarbeiter, sich im Sekretariat der Metallarbeiter zu melden.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß an alle organisierten arbeitslosen Metallarbeiter eine einmalige Winteraushilfe gewährt wird. Die Verbandsleitung.

Berein Sterbekassa in Bielitz.

Wie geben unseren Mitgliedern bekannt, daß unser Mitglied Nr. 503 Frau Anna Prokner aus Olzowka pol. im 71. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 306. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir eruchen unsere Mitglieder höflich, die fälligen Sterbbeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist. Der Vorstand.

Fehlentscheidung des Innenministeriums

Auflösung des Posener Stadtrats vom Verwaltungsgerichtshof für unrechtmäßig erklärt.

Gestern wurde bekannt, daß der Oberste Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung des Innenministeriums vom 25. September 1935, durch welche der Stadtrat von Posen aufgelöst wurde, aufgehoben hat. Diese Entscheidung wurde von der aus Mitgliedern der Nationalen Partei bestehenden Mehrheit des Stadtrats angefochten. Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat seine Entsch-

cheidung angefaßt festgestellter Fehler der Verwaltungsbehörde bei ihrem Vorgehen gegen den Stadtrat getroffen. Angesichts der Aufhebung der Anordnung des Innenministeriums wird der im Jahre 1935 gewählte Stadtrat wieder in seine Rechte eingesetzt. Für den 20. Dezember waren bereits Neuwahlen zum Posener Stadtrat angelegt worden, die nunmehr abberufen werden.

Die Einziehung der Freiwilligen

für die Abteilungen der Nationalen Verteidigung.

Entsprechend der Verordnung des Kriegsministeriums begann bereits gestern die Registrierung von Kandidaten für den Freiwilligendienst in den Abteilungen der Nationalen Verteidigung.

1. Für einen Zeitausschnitt von 11 Wochen werden für den Freiwilligendienst in den Abteilungen der Nationalen Verteidigung eingezogen:

a) alle jungen Männer, die in den Jahren 1916, 1917, 1918 und 1919 geboren sind, und

b) Unteroffiziere und Soldaten der Reserve der Infanterie, Schützenabteilungen und der schweren Maschinengewehrabteilungen sowie Soldaten der Kavallerie und der Trains der schweren Maschinengewehrabteilungen.

2. Für eine Zeit von 6 Wochen werden freiwillige Reserveoffiziere der schweren und Feldartillerie eingezogen, und zwar:

a) Reservisten und alleinstehende Freiwillige in den Vorbienjahrgängen, die einer der nachstehenden Organisationen angehören: Föderation der Polnischen Vaterlandsverteidigerverbände, Reservistenverband, Schützenverband, Polnischer Pfadfinderverband, Verband der jungen Pioniere, Verband des Jungen Dorfes, Verband der Landjugend, Katholischer Verein der männlichen Jugend, und Turnverein „Sokol“;

b) auf dem Ausnahmewege werden auch nichtorganisierte Reservisten aus ländlichen Ortschaften angenommen werden;

c) alle diejenigen Reservisten der oben angeführten Wassengattungen, die noch mindestens 6 Wochen Reservewebungen abzuleisten haben und keinen Befehl für die Ableistung dieser Webungen auf normalem Wege in der Zeit vom Januar bis März 1937 erhalten haben, mit Ausnahme des Jahrganges 1911;

d) Militärdienstfreiwillige im Vorbienalter der angeführten Jahrgänge, mit Ausnahme der schon eingezogenen und derjenigen, die die Einziehung erwarten.

Alle Kandidaten für den Freiwilligendienst in den Abteilungen der Nationalen Verteidigung, und zwar sowohl die Reservisten als auch die Militärdienstfreiwilligen, müssen sich in ihrer Organisation oder falls sie nicht organisiert sind, beim nächsten Kommandanten der militärischen Vorbereitung in der Zeit vom 10. bis 15. Dezember melden. Die noch nicht volljährigen Militärdienstfreiwilligen müssen hierbei ein schriftliches Einverständnis ihres Vaters oder Vormundes für den Eintritt in den Wehrdienst vorlegen.

Alle Kandidaten müssen eine Arbeitslosenkarte besitzen bzw. eine Bescheinigung der Gemeindeverwaltung vorlegen, falls sie auf dem Lande wohnen und im Arbeitsfonds nicht registriert sind. Die Reservisten müssen überdies ihre Militärpapiere vorlegen.

Die Einziehung in die militärischen Abteilungen beginnt Anfang Januar.

Polnisches Memorandum zur Völkerverbandsreform.

Außenminister Bed überreichte gestern an den Völkerverband ein ausführliches Memorandum, in welchem der Standpunkt Polens zur Frage der Völkerverbandsreform dargelegt wird.

Aus Welt und Leben.

Dankdirektoren als Falschmünzer.

In Yokohama wurden fünf Mitglieder einer internationalen Falschmünzerbande unter aufsehenerregenden Umständen verhaftet, u. zw. zwei ehemalige japanische Dankdirektoren, die vorher auch im Hofministerium Beamtenstellen bekleidet hatten, außerdem ein Reichsanwalt sowie zwei dänische Staatsangehörige. Nach der japanischen Agentur Domei stehen die Verhafteten in Verbindung mit führenden Persönlichkeiten der Bankwelt und der Politik.

Wieder ein Fall von Lynchjustiz.

Wie aus Laurel im Staate Mississippi gemeldet wird, hat sich dort ein Fall von Lynchjustiz ereignet. Man fand die Leiche eines 17-jährigen Negers an dem Gerüst einer Eisenbahnbrücke aufgefunden.

Sport.

Lodzer Bogler kämpfen in Thorn, Neu-Beuthen und Krakau.

Der Lodzer Bogmannschaften unternehmen für Sonntag Ausfahrten nach auswärts. „Bogler“ 13.11. nach Thorn, wo sie gegen die dortige Auswahlmannschaften antreten wird, 13.12. fährt nach Neu-Beuthen in Oberschlesien und wird gegen den dortigen Strzelce kämpfen und Halsch wird in Krakau das Kobanbetreffen mit Wawel bestreiten.

Heute sollte ein Bogtreffen zwischen Zjednoczone und Kruscheender stattfinden, welches aber wegen Dekompletierung der Mannschaft des KZ abberufen wurde.

Am Sonntag zwei Ringkämpfstreifen.

Als weitere Folge um die Lodzer Meisterschaft im Ringkampf kommen am Sonntag zwei Treffen zum Austrag. Im Saale des Zjednoczone begegnen sich um 11.30 Uhr Zjednoczone und Kruscheender und im Saale des Sokol in der Slowna 31 um 18 Uhr Sokol und Bima

Bogkampf Polen — Oesterreich in Lodz.

Der Lodzer Bezirksverband ist bereit, den Bogkampf Polen — Oesterreich in Lodz zu veranstalten wenn der polnische Bogverband für Lodz annehmbare Bedingungen stellen wird. Lodz war schon einmal Schauplatz eines Länderkampfes gegen Oesterreich, welcher zugunsten Polens endete.

Rufocinski kehrt auf die Rennbahn zurück.

Einer Erklärung zufolge hat Rufocinski wieder sein Training aufgenommen. Er verspürt im Bein keine Schmerzen mehr und hofft, für den Sport noch viel leisten zu können. Vorberhand beendet er das Sitzen für Leibesübung.

Radio-Programm.

Sonntabend, den 12. Dezember 1936.

Warschau-Lodz.
6.23 Symphonie 7.35 Schallpl. 11.30 Schallpl.
12.50 Schallpl. 14.30 Kinderstunde 17. Solistenkonzert
18.10 Sport 18. für die Auslandspolen 19.30 Erntefestliche Melodien 21. Geigenrezital 21.40 Tanzmusik 22. Polens Lächeln und Hölleheit.

Kattowitz.
13 und 16 Schallpl. 18.20 Kinderfunk.

Radio: „IKA“ Ein Meisterwerk techn. Durchbildung
„KOSMOS“ Hohe Klasse.
Höchste Teilzahlungen
„TEKAFON“ Voller Ton — Empfänger
Reich — Volksempfänger

„WESTAG“ Lodz, Piotrkowska 240
Inh.: Ing. Dr. Jorisch u. Ing. E. Bräuer
Adligsmüllerhausen (191 Hg., 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 10. Schulfunk 12. Konzert 14. Allerlei 16. Schallpl. 18. Volkslieder 19. Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Operette: Fräulein Mandarin 22.30 Nachtmusik 23. Wir bitten zum Tanz.

Dresden.
12. Konzert 14. Allerlei 16. Großer Funk für alt und jung 19. Die Woche klingt aus 20.10 Wunschkonzert.
Wien (592 Hg., 507 M.)
12. Konzert 14. Schallpl. 15.35 Monodolmenkonzert 20.10 Im Flug um die Welt 23.10 Wiener Musik.

Prag.
12.35 Schallpl. 15. Leichte Musik 19.15 Militärkonzert 22.30 Tanzmusik.

Wanda Randowska — die Spinnspielerin.

Wanda Randowska, eine gebürtige Warschauerin, zählt zu den berühmtesten polnischen Künstlerinnen. Sie ist die hervorragendste Spinnspielerin der Gegenwart und die erste Künstlerin, die dieses Instrument einer früheren Zeit zum neuen Leben wachte. Die populäre und in der ganzen Welt anerkannte Künstlerin leitet Musikkurse in Frankreich, zu denen aus der ganzen Welt Musiker herbeiströmen. In mehrjähriger Abwesenheit wird Wanda Randowska in Warschau einige Konzerte geben. Der polnische Rundfunk stimmt die Geselligkeit wahr und wird

das heutige Konzert aus der Warschauer Philharmonie um 20 Uhr übernehmen und so den Hörern Gelegenheit geben, diese vortreffliche Künstlerin kennenzulernen. Als Dirigent des Konzerts tritt der in Polen bekannte Warschauer Henryk Benjś auf. Das Programm des Konzerts umfaßt die C-Dur-Sinfonie von Mozart, größere und kleinere Werke für das Spinnett, ferner Orchesterwerke.

Den **Radioempfänger des Arbeiters „REX“** mit geringstem Stromverbrauch, empfiehlt zu bequemen Ratenzahlungen **RADIO-REICHER** Piotrkowska 142

„Africa“ — Reportage von Schallplatten. In dieser Saison hat der polnische Rundfunk einen Zyklus von musikalischen Sendungen eingeführt, die den Hörer mit der Musik der außereuropäischen Länder, insbesondere des exotischen Ostens, bekanntmachen sollen. Die heutige Sendung um 17.15 Uhr wird sich mit der Musik in Afrika befassen. Die Grundlage dieser Sendung werden Schallplattenaufnahmen von Neger-, Tanz-, Singspieler- und religiöser Musik der Bewohner Afrikas sein.

Achtung, Achtung! Hier HORNYPHON-WIEN. Du hörst die ganze Welt. Erhältlich auf bequeme Teilzahlungen bei **„AUDIOFON“**, Betrlauer Nr. 166, Tel. 158-87

Kinder auf der Rundfunkausstellung. Der Lodzer Sender ladet alle Kinder zum Besuch des Studios auf der Rundfunkausstellung in Lodz ein. Spezielle Sendungen für Kinder werden um 15.45 Uhr durchgegeben werden, an welchen sich Jozja Sylwia, Jeryz Konar-Bujanski und Redakteur Benedykt Stecanski beteiligen werden. Im Programm Märchen, Rätsel und Überraschungen. Für das Erraten der Rätsel werden die Kinder Auszeichnungen erhalten.

Der beste u. billigste Radioempfänger ist PHILIPS Erhältlich gegen bequeme Teilzahlungen bei **H. GOTLIBOWSKI** Lodz, Piotrkowska 30. Tel. 163-71. **Akronischer, G. Sibirien, Installationsmaterial** Engros und Detailverkauf

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Lodz-Glück. Freitag, den 11. Dezember, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Veranstaltungen. Die Ortsgruppe Lodz-Nord veranstaltet am Sonntag, dem 12. Dezember l. J., im eigenen Lokale einen Preispreference, wozu alle Liebhaber dieses Spiels höflich eingeladen werden. Beginn des Spiels ab 8 Uhr abends.

Badeanstalt R. Beutler Altkönigs 194, Tel. 154-81. empfiehlt Römisch-russische, Heil-, Schwamm- u. Wannen-Bäder, sowie Massage-Verd. u. f. w. — Die Anstalt ist gründlich renoviert.

Gardinen aller Art Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz** Piotrkowska 62 im Hofe, rechts Tel. 135-35

Heilanstalt Petrikauer 294 bei der Haltestelle der Pabianitzer Zufuhrbahn Telefon 122-39 **Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett** Analysen, Krankenbesuche in der Stadt Täglich von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends **Konkult. on 3 Bloß**

Dr. med. Heller Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten **Scrogulla 8** Tel. 179-89 Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-6 abends, Sonntag 11-2. **Besonderes Wartezimmer für Damen** für Unbemittelte — **Heilanstaltbesitz**

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Verthold

(27. Fortsetzung)

„Wenn deine Liebe wahr und echt ist, warum be-
stehst du dich nicht offen zu mir? Ach, ich glaube man-
ches Mal, wenn ich abends nicht einschlafen kann, du
reibst nur dein Spiel mit mir und wirfst dich eines Ta-
ges doch mit dieser reichen Julia verloben!“

„Meine Elly ist ein kleines Märchen“, sagte Egon
und küßte das junge Mädchen. „Aber wozu uns den
Abend verderben mit solche Gerede? Du weißt, ich kann
Eifersüchteleien nicht vertragen. Kommt Zeit, kommt
Rat! Es wird sich schon alles so fügen, wie es sein soll.“

Elly seufzte.

„So sprichst du nun immer. Aber das eine sage ich
dir: Wenn du die Julia nimmst, dann springe ich in die
Spree; dann sollst du wenigstens immer daran denken
müssen, daß du ein Mädchen, das dich unsagbar geliebt,
in den Tod getrieben hast!“

Egon nahm das holde, junge Geschöpf in die Arme
und küßte ihr die Tränen von den Wangen.

„Egon, liebst du mich wirklich?“ fragte sie zitternd
vor Erregung.

Er aber sagte:

„Du Märchen, sage, küßt man aus Liebe oder aus
Haß?“

„Es kann auch aus Leidenschaft sein!“ entgegnete sie.
Er aber küßte und scherzte alle ihre Bedenken fort.

Unterdessen hatte Hedwig Peters ein sonderbares
Erlebnis. Als sie, dem Strom der Menschen auswei-

chend, ihren Heimweg durch weniger belebte Straßen
wählte, sah sie nicht weit vor sich einen jungen Mann,
der an Größe über die anderen emporragte und dessen
blondes, schön gelocktes Haar unbedeckt im Winde flatterte.
Halb unbewußt im Dahinschreiten blieben die
Blicke Hedwigs an dieser Männergestalt haften; es war
etwas seltsam Vertrautes, was ihren Blick immer wieder
fesselte. Und plötzlich, als er den Kopf wandte, hatte sie
ihn erkannt: Wilhelm Specht war es, der Jugendge-
liebte! Ein leichter, jauchzender Schrei entrang sich
ihrem Mund. Oh, welche Freude, ihn wiederzusehen
hier in dem großen Berlin! Aber er schritt so schnell
aus, daß das junge Mädchen kaum folgen konnte und der
Abstand zwischen ihnen sich immer mehr vergrößerte.
Häufen mochte sie nicht. So lief sie mehr als sie ging, um
ihn wenigstens im Auge zu behalten. Am Rat er in ein
Haus ein, über dem mehrere elektrische Lampen ihre
Lichtkegel durch die dämmerige Straße warfen. Es war
eine Wirtschaft, eine Künstler- und Studentenkneipe.

Hedwig dachte und überlegte nichts mehr. Sie eilte
weiter, hocherfreut, daß sie ihn nun doch noch erreichen
würde; denn sie wollte, sie mußte ihn sprechen, und er
würde auch glücklich sein, ein vertrautes Wesen in der
fremden Stadt zu finden!

So dachte sie.

Mit klopfendem Herzen trat sie ein. Es war ein
kleiner intimer Raum, mit bunten Papierblumen und
lustigen Sprüchen geziert. Ganz hinten war auf erhöhtem
Podium eine Musikkapelle. Die Musiker, vor kurzem
erst gekommen, packten ihre Musikinstrumente aus,
lehnten die dünnen Pulte zurecht; einer stimmte seine
Geige. An einer Längsbank stand das Bläsel, hinter
dem die Wirtin hantierte. Ein hellblondes Schankmäd-
chen ging zwischen den Tischen umher, an denen noch
wenig Gäste saßen.

Hedwig nahm mit einem Blick das ganze Bild in
sich auf. Wilhelm Specht stand neben dem Bläsel. Die
Wirtin stellte neben unter einigen Scherzworten ein
Gläschen Kognak vor ihn hin. Da schaute er auf, aber
nicht Freude, sondern peinliche Abwehr sprach aus den
jungen Zügen, als er die Jugendfreundin so plötzlich vor
sich stehen sah.

„Wilhelm!“ sagte das Mädchen in leisem, innigem
Ton, indem sie ihm beide Hände entgegenstreckte. „Wie
freue ich mich, dich wiederzusehen hier in dem großen,
fremden Berlin! Unter all den Menschen bist du mir
aufgefallen. Ich dachte, wer mag nur der junge Herr
sein? Der kommt mir doch so bekannt vor! Da drückst
du den Kopf herum und ich erkannte dich und bin dir
nachgelaufen bis hierher. Wilhelm, wie geht es dir?
Was macht die Heimat? Was treibst du hier in Berlin?“

Sie hatte dies nur so heranzesprudelt. Aber Wil-
helm erfaßte nur zögernd ihre Rechte, die er ohne Druck
wieder fallen ließ.

„Ja, ja, Fräulein Peters“, jagte er verlegen, „das
ist merkwürdig, sehr merkwürdig!“

„Und bleibst du in Berlin? Hast wohl hier gar eine
Stellung angenommen?“

„Hm“, meinte er zögernd. „Das gerade nicht.“

Hedwig schaute bestreut auf.

„Du bist so seltsam, Wilhelm“, sagte sie. „Was ist
mit dir geschehen? Freust du dich nicht auch des unver-
hofften Wiedersehens?“

„Warum sollte ich mich nicht freuen“, war die
trockene Antwort, „wenn man so unversehens ein be-
kanntes Gesicht sieht? Wie ist es Ihnen ergangen die ganze
Zeit?“

Hedwig war dem Weinen nahe.

Fortsetzung folgt.



THALIA
THEATER-VEREIN
im „Sängerhaus“.

Sonntag, d. 13. Dezember, 6 Uhr nachm.
Zum 3. Male:
„Männchen von Tharau“
Singspiel in 3 Akten mit Musik von
Heinrich Stricker

Karten von 1-4 Plätze im Vorverkauf bei Jerry Nestel, Petrikauer 108

Kinderwagen
Babypuppenwagen, Schilfen
Becken, Tapczans
in großer Auswahl u. billig
im Fabriklager
I. WALFISZ
Narutowicza 36



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Becken
Matratzen gepolstert
und auf Federn „Patent“
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL“
Petrikauer 73 Tel. 159-00
im Hofe

**Für Krante an Bruch, Rückgratverkrüm-
mungen und and. Gebrechen**

Herrliche an spez. orthopädische Bandagen, die mit großem
Erfolg die ältesten und gefährlichsten Brüche bei Männern,
Frauen u. Kindern radikal lokalisieren. Spezielle orthopädische
Debandagen für rückfällige Brüche nach Operationen, sowie
Leibbandagen nach Blinddarmoperation, Magenentfernung, Hänge-
bäuchen usw. Für Leiende an Rückgratverkrümmungen,
Skoliose, tuberkulöse und Lähmungen — spezielle Korsetts und
orthop. Heilapparate versch. Systeme. Für kranke Hände u. Füße
aus Aluminium für Amputierte. Für an Plattfuß Leidende
besondere Einlagen aus Edel-Metall nach Hip-modellen.
Spezielle Gummizurückzieher „Ideal-Gum“ für Krampfaderen
und Gummiformer für dicke Beine mit 2-jähriger Garantie



Orthopädisches Institut
des Orthopäden
Spezialisten **J. Rapaport aus Pommern**
Lodz, Zawadzka 8 (früher Wolczańska 10)
Tel. 221-77 Zugängliche Preise

Wichtig!
Verstärkte in der Ueberziehung werden auch empfan-
gen. Belobigungszeugnisse stellen aus: Prof. Dr. A. Parac-
roff, Dr. A. Maciejewski, Prof. Dr. Skolimowski u. a.
Das persönliche Erscheinen der Kranken ist unbedingt
notwendig.

Anmerkung! Empfangen werden nur noch kurze Zeit in Lodz,
Zawadzka 8. 30-tägige Praxis. Volle Garantie!

Sie werden zufrieden sein wenn Sie zu den billigsten Preisen im neueröffneten
Spezialgeschäft „ELASTIC“, Zawadzka 12
kaufen werden

Haus- u. Kinderschuhe

Schirme und Getren
gener Anarbeitung empfiehlt
Edm. Kadyński Piotrkowska 82 im Hofe

Erstklassige Möbel
neu und gebraucht, auch Einzelstücke
empfehlen zu konfurrenzlosen Preisen
A.WAJCMAN / Sienkiewicza 6 / Tel. 191-00

Für die Kinder wie Val am
ist ein Spielzeug von Sezam.
„SEZAM“ Petrikauer 40

Belze **A. G. Winnik**
früher BROMBERG
Lodz, Piotrkowska 31
Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Möbel aller Art
kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung
in dem neueröffneten Möbelgeschäft
„MEBLODOBR“, Lodz, Narutowicza 23

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische
Krankheiten
Frauen und Kinder
zurückgekehrt
Empfangt
von 11-1 und 3-4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10

Theater- u. Kinoprogramm
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abend
Friedrich der Große
Casino: Anthony Adverse
Corso: I. First 77 II. Ehefrau oder Sekretärin
Europa: Die Geheimbrigade
Grand Kino: Liebeserlebnis in Budapest
Metro u. Ad: Im Schatten der einsamen Kiefer
Miraz: Jadzia
Palace: Hoheit tanzt Walzer
Przedwiecie: Das Fräulein vom Postamt
Rialto: Ihr erster Kuß
Rakietka: Wer zuletzt küßt

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am
Sonntag, Sonntag und Feiertag um
12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute Premiere!
„First 77“
Amerikanischer Reuefilm mit
William Powell · Binnie Barnes

Unser unergleichliches Doppelprogramm!
„Ehefrau oder Sekretärin“
Salonfilm mit der erstklassigen Rollenbesetzung
Jean Charlow · Mirna Loy · Clark Gable

Heute u. folgende Tage!
Metro **SYLVIA SIDNEY** in dem wunderschönen Farbenfilm
„Im Schatten der einsamen Kiefer“ **Adria**
Przejazd 2 Glówna 1

Vollprettickets und ermäßigte Karten sind ungültig.

Die „Dobrye Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Platz 2, wöchentlich Platz 1,75
Jahresabonnement: monatlich Platz 2, jährlich Platz 17,50
Einzelnummern 10 Groschen, Sonntags 15 Groschen

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 15 Gr
für 7 Tage die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Kleinanzeigen im 1. Teil für die Druckerei 1.-2. Teil
für das Verlagsamt 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Schriftführer: Dipl.-Ing. Emil Zerba.
Gesamtwortführer für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel.
Telefon: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 111.